



Illustration aus dem neuen Buch «Achtung Natur – Beobachtungen aus der Aare-Ebene»: links unten Meienried und rechts oben Solothurn.

Bild: zvg

# Aarelandschaft auf dem Natur-Prüfstand

Ein neues Buch geht den Folgen der menschlichen Eingriffe für die Biodiversität in der Witi auf den Grund.

Andreas Toggweiler

Der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt war bereits 1942 bei der Gründung der Vereinigung für Heimatpflege Büren (VHB) ein zentrales Anliegen des Vereins. Bereits 1928 hatten die Gründerväter der Bürener Vereinigung die Unterschutzstellung der Naturschutzgebiete «Häflli» und «Meienriedloch» bei Büren an der Aare erwirkt und dank umfassender Vorarbeit gelang dies 1952 auch bei der «Felsenheide» in Pieterlen.

Mit diesen Informationen wird eine Mitteilung zu einem neuen Buch eingeleitet, dessen Vernissage kürzlich im Witi-Informationszentrum in Selzach stattgefunden hat: «Achtung Natur – Beobachtungen aus der Aare-Ebene». Unter der Ägide von Projektleiter Lukas Märki und der Heimatvereinigung haben 13 Fachleute eine Zustandsanalyse und Einordnung der Natur und der Biodiversität abgeliefert.

## Natur reparieren: Ein schwieriges Unterfangen

Mit den Beobachtungen aus der Aare-Ebene zwischen Aarberg und Solothurn geben die 13 Autorinnen und Autoren anhand einzelner Hotspots Einblick, wie sich die Artenvielfalt zum Negativen verändert hat und mit welchen Anstrengungen die Behörden und Umweltorganisationen diesem Negativtrend begegnen (wollen). Und wie schwierig es ist, zerstörte Natur wieder zu «reparieren».

In ihrer Einleitung fügt die Naturwissenschaftlerin Eva Maria Spehn die auf die Region fokussierten Aufsätze in einen globalen Kontext. Neben den lokalen Biodiversitätsveränderun-



Die Buchvernissage fand im Infozentrum Witi in Altreu statt. Bild: zvg

gen verlagerte sich die Belastung der Natur stark von den Industrieländern in die Entwicklungsländer. Der sogenannte Fussabdruck des schweizerischen Konsums liegt heute zu 86

«Die heutige Witi ist nicht nur Naherholungsgebiet und Heimat der Artenvielfalt, sondern auch unser Brotland.»

Jonas Lüthy  
Amt für Raumplanung SO

Prozent im Ausland, eine Folge der in den letzten 30 Jahren um das Siebenfache gesteigerten, globalen Ökonomie. Martin Huber und Rudolf Käser zeigen in ihrem Aufsatz den Werdegang

der landschaftlichen Entwicklung der Aare-Ebene am Jurasüdfuss. Mit der Juragewässerkorrektur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Aare in den Bielersee geleitet und die Ebene von Solothurn bis ins Waadtland trocken gelegt. In der Folge ereignete sich ein immenser Landschaftswandel. Die Umleitung der Aare war zwar ein Segen für die Landwirtschaft, für die Biodiversität aber eine Katastrophe.

Im Beitrag von Regula Schild wird am Beispiel des Hochwasserschutzes entlang der Alten Aare zwischen Aarberg und Meienried aufgezeigt, wie mit Renaturierungsmassnahmen und Ausweitungen der Flussaunen die Retention der Landschaft erhöht, der Abfluss gedrosselt und gleichzeitig die Artenvielfalt der Auen gezielt erhöht werden kann.

## Das Meienriedloch und seine schwindende Vielfalt

Die beiden Biologen Urs Känzig und Luc Lienhard haben als Grundlage ihres Aufsatzes in den Vegetationsperioden Sommer 2020 und 2021 das Meien-

riedloch nach dessen botanischer Vielfalt abgesucht. Sie haben ihr botanisches Inventar mit demjenigen des Botanikers Eduard Berger aus den 1950er-Jahren abgeglichen und festgestellt, dass die Artenvielfalt in den letzten 70 Jahren erneut markant abgenommen hat. Sie stellen aber fest, trotz Einbussen in der Artenvielfalt ist das Meienriedloch noch immer ein Topgebiet mit grossem Potenzial. In ebendiesem Naturschutzgebiet beobachten die beiden Biologinnen Claudia Baumberger und Daniela Schmocker die artenreichste Tiergruppe, die Insekten, im Besonderen die Libellen.

## Prominentes Opfer: Die Libelle

Die beiden Wissenschaftlerinnen vergleichen ihre seit 2020 gemachten Beobachtungen mit den Inventaren früherer Erhebungen und müssen konsterniert feststellen, dass die Libellenvielfalt im Meienriedloch in den letzten Jahren markant abgenommen hat.

Für den Bütiger Lehrer und Gemeindepräsidenten Andreas Blösch ist das Häflli das zweite Zuhause. Hier beobachtet er seit den 1970er-Jahren die vielfältige Vogelwelt und führt im Auftrag der Vogelwarte Sempach und der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde Ala die periodischen Vogelzählungen durch. In diesem Zeitraum zählte er in diesem Naturschutzgebiet insgesamt 234 Vogelarten, davon 80 Arten, welche in diesem Gebiet auch ihre Brutzeit verbringen. Auch Blösch muss in seinem Aufsatz darlegen, dass die Artenvielfalt und die Häufigkeit der Bruten bei einzelnen Arten abgenommen hat.

Die Planung und der Bau der Nationalstrasse A5 beschreibt Jonas Lüthy, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Amt für Raumplanung des Kantons Solothurn. Er erklärt die Begleitmassnahmen zur Erhaltung und naturnahen Aufwertung der Landschaft zwischen Jurasüdfuss und der mäandrierenden Aare. In enger Zusammenarbeit mit ansässigen Landwirten werden mit angepasster Nutzung Kleinstruk-

«Die anpassungsfähigen Generalisten unter den Brutvögeln nehmen zu, während die Spezialisten immer mehr Mühe bekunden.»

Walter Christen  
Vogel-Beobachter

turen und Vernetzungen geschaffen, welche die Artenvielfalt bereichern. Lüthys Fazit: «Es hat sich gezeigt, dass die gross dimensionierte Wirtschaft, Naherholung und Naturschutz sinnvolle, aufeinander abgestimmte Massnahmen erlaubt. Die heutige Witi ist nicht nur Naherholungsgebiet und Heimat der Artenvielfalt, sondern auch unser Brotland.» Im Herzen der Witi liegt Altreu. Hier hat sich Max Bloesch in den 1950er-Jahren zum Ziel gesetzt, den damals in der Schweiz aus-

gestorbenen Weissstorch wieder anzusiedeln. Lorenz Heer lässt in seinem Aufsatz diese Erfolgsgeschichte der Wiederansiedlung des Weissstorchs wieder aufleben.

Die Aare-Ebene zwischen Büren und Solothurn ist auch ein Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung. Der Förster Walter Christen beobachtet die Vogelwelt in dieser Region seit den 1980er-Jahren. Er stellt aufgrund seiner Beobachtungen fest, dass die Gesamtbilanz trotz der eingeleiteten Aufwertungsmassnahmen höchst unerfreulich ist. «Nicht nur das Verschwinden von einzelnen Brutvogelarten, sondern vor allem die rasch voranschreitende Trivialisierung ist bedenklich. Die anpassungsfähigen Generalisten unter den Brutvögeln nehmen zu, während die Spezialisten immer mehr Mühe bekunden.»

## Und wie geht es den «Witi-Hasen»?

Darius Weber führt in seinem Aufsatz in die Welt der Feldhasen. Er berichtet in seinem Aufsatz über laufende Projekte, wie mit angepassten Ackerbaumethoden die Lebensbedingungen für den Feldhasen optimiert werden können.

Der Grafiker und Projektleiter des Buches Lukas Märki hat die Aufsätze mit einer Auswahl von Bildern und Zeichnungen der Künstler Léo-Paul (1851-1923), Paul-André (1901-1977) und Philippe Robert (1881-1930) illustriert.

«Achtung Natur – Beobachtungen aus der Aare-Ebene» ist im Buchhandel oder direkt bei der Vereinigung für Heimatpflege Büren erhältlich.